

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Kultur, Bildung & Sport
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 213 - Historisches Zentrum
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Dr. Eberhard Illner 563 - 6498 563 - 8027 eberhard.illner@stadt.wuppertal.de
	Datum:	07.10.2010
	Drucks.-Nr.:	VO/0803/10/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
27.10.2010	Ausschuss für Kultur	Entgegennahme o. B.
Antwort auf die Anfrage der SPD-Fraktion zur Engels-Sammlung vom 07.10.2010		

Grund der Vorlage

Anfrage der SPD-Fraktion

Beschlussvorschlag

Die Antwort der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Matthias Nocke

Begründung

1. Die Rückführung der Dokumentation zur Biografie von Friedrich Engels (1820 – 1895) in das 1775 gebaute Wohnhaus seines Großvaters Johann Caspar Engels ist für Februar / März 2011 geplant. Dieser Zeitpunkt ist gegeben durch den Abbau der Ausstellung „Licht fangen“ (Sept 2010 – Jan 2011), für die wegen der großen Anzahl an Exponaten sämtliche verfügbaren Räume benötigt werden. Deshalb können aus Sicherheits- und Haftungsgründen (es handelt sich um eine private Sammlung) sowie wegen des mit der Beaufsichtigung verbundenen Personalaufwandes die Räume des Engels Hauses derzeit nur zu einzelnen, zeitlich begrenzten Gelegenheiten zugänglich gemacht werden.
Die Frage einer „Rückführung“ der Engels Ausstellung in die historischen Räume ist

allerdings grundsätzlich diskussionswürdig, da sie durchaus nicht eine für die Zukunft befriedigende, endgültige Lösung darstellt und zwar aus folgenden Gesichtspunkten:

- a) Die Platzierung der bis auf wenige Ausnahmen aus Kopien bestehenden Präsentation (deshalb handelt es sich nicht um eine Sammlung) im „Engels Haus“ vor nunmehr fast 30 Jahren erfolgte vor dem Hintergrund, dass weder die später eingerichtete „Kannegießersche Fabrik“, noch die erst 2003 eröffnete Remise mit der wichtigen sozialgeschichtlichen Erweiterung der Ausstellung zur Geschichte der Industrialisierung im Wuppertal zur Verfügung standen. Verfügbar für eine Würdigung des großen Sohnes der Stadt Barmen war zu jenem Zeitpunkt allein ein im bergischen Spätbarock errichtetes bürgerliches Wohnhaus aus dem Besitz der Familie. Dieser repräsentative Rahmen mag zwar in der Folgezeit insbesondere für die vielfache Nutzung des Hauses für offizielle Gelegenheiten eine positive Wirkung ausgeübt haben, doch war der historisch-fachliche Bezug der Ausstellung zu Friedrich Engels, der - historisch gesehen – erst zwei Generationen später zu einem der wichtigsten Theoretiker der Ökonomie seiner Zeit und zu einem zentralen Exponenten der internationalen Arbeiterbewegung wurde, stets erklärungsbedürftig und didaktisch-sachlich praktisch nur über die beiden später erfolgten Erweiterungen vermittelbar. Genau darin lag ja auch der Grund für die technik- und sozialgeschichtliche Erweiterung, die in der heutigen Nutzung durch Besucher und insbesondere Schulklassen diesen Transfer wie in der Museumskonzeption vorgesehen zu leisten vermag. Aus fachwissenschaftlicher Sicht war es stets äußerst problematisch in einem spätbarocken Gebäude in der Engels Ausstellung die Beweggründe für sein publizistisches Werk, nämlich die historischen Bedingungen und Konsequenzen der industriellen Revolution, zu vermitteln. Schließlich handelt es sich ja um zeitlich nachfolgende und nicht um synchrone Prozesse. Hier griff das Phänomen der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen nun einmal nicht. Dass sich diese Bedenken tatsächlich bewahrheiten, erweist sich bereits jetzt in der Praxis der durchgeführten Ausstellungsführungen im Museum für Frühindustrialisierung, wo die Engels Präsentation derzeit lokalisiert ist: die „Nähe“ der Dokumentation zu Friedrich Engels zu den Themen wie Kinderarbeit, dezentrale Manufaktur, industrielle Produktion, Eisenbahnentwicklung usw. ist in der Tat aus didaktischen Gründen von Vorteil und wurde von Besuchern so bereits positiv gewürdigt.
- b) Nach fast 30jähriger Nutzung ist das Engels Haus nicht nur renovierungsbedürftig (ein Leitungswasserschaden im Sommer 2009 war Auslöser für die Dislozierung der Engels Ausstellung in die Remise gewesen), sondern verlangt dringend nach einer Neuausstattung der vorhandenen Räume nach zeitgemäßen ausstellungstechnischen Erfordernissen (Beleuchtung, Klima, Feuer- und Einbruchsschutz) sowie nach einer heutzutage erforderlichen besseren Zugänglichkeit für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. So sind z.B. die Räume im 1. OG für ältere Besucher nur mit Mühe zu erreichen. Auch mussten beim Abbau der Ausstellung einzelne wandhängende Schaukästen wegen Schädlingsbefall entfernt werden. Ob eine Ergänzung sinnvoll ist, damit es nicht als Flickwerk erscheint, wird im Zuge des Rückbaues zu entscheiden sein.
- c) Die Dokumentation ist sowohl konzeptionell als auch museumsdidaktisch vollständig erneuerungsbedürftig. Sie basiert auf dem Stand der Marx-Engels Forschung zu Ende der 70er Jahre. Es braucht keine besonderen Ausführungen über die Umwälzungen seit 1989 im Besonderen und den politisch-gesellschaftlichen Umbruch des Ostblocks im Allgemeinen, um deutlich zu machen, dass sich im Jahre 2010 die thematischen Fragestellungen zu Friedrich Engels und Karl Marx verändert haben. Dies hat sicherlich positive Auswirkungen auf eine neue Sicht auf Friedrich Engels, der nunmehr als eigenständige historische Persönlichkeit mit einer Vielzahl von interessanten Aspekten

(Journalismus, Militärtheorie, Naturwissenschaften, Geschichte, usw.) aus dem Schatten von Marx heraustritt und stärker in seiner Individualität gewürdigt werden kann. Auch eine Auseinandersetzung mit dem leninistischen Deutungsmonopol der damaligen UdSSR und der DDR entfällt nunmehr. Die Friedrich Ebert Stiftung hat als Träger des Marx Hauses Trier auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert und eine solche Neukonzeptionierung vor etwa acht Jahren mit großem Erfolg durchgeführt. Es verzeichnet seitdem mit über 40.000 Besuchern pro Jahr fast doppelt so viele Besucher als das Engels Haus. Die Investition für die inhaltliche Neukonzeption sowie die moderne Ausstellungstechnik betrug rund 600.000 EURO; hinzu kamen die Um- und Erweiterungsbaukosten. Dennoch rechnet sich die Investition mittel- und langfristig, da etwa 50 % der Besucher aus der VR China anreisen und eine entsprechende touristische Wertschöpfung der Stadt Trier zugute kommt.

2. Es besteht kein Zweifel darüber, dass die Dokumentation auf den heutigen Stand der Fachwissenschaft wie auch der Museumsdidaktik zu bringen ist. Die aufzuwendenden Kosten sind analog zu den genannten Aufwendungen, die die FES zur Ertüchtigung der Marx Ausstellung getätigt hat, zu schätzen. Da die Form der Präsentation dem Inhalt folgt, können erst mit Vorliegen eines inhaltlichen Konzeptes Aussagen zur Form einer neuen Ausstellung getroffen werden. Vor dem Hintergrund des HSK und der Beschränkungen hinsichtlich freiwilliger Aufgaben muß es in den nächsten Jahren darum gehen, die inhaltlichen Grundlinien eines Ausstellungskonzeptes Schritt für Schritt zu erarbeiten. Geplant sind deshalb zunächst Ausstellungen, Fachtagungen und Seminare zu bestimmten Teilthemen. So wird das Engels Haus im Sommer 2011 zusammen mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Irischen Botschaft Berlin eine Fachtagung zu Friedrich Engels als Historiker am Beispiel seiner „Geschichte Irlands“ ausrichten. Für den Herbst /Winter 2011/12 plant das Engels Haus eine Ausstellung zum Thema „Die Gesetze der Wirtschaft. Friedrich Engels und die großen Nationalökonomien seiner Zeit“ . Allerdings bedarf es auch für die Durchführung eines solchen „kleinschrittigen Programms“ gleichfalls Förderer von privater Seite, da Haushaltsmittel dafür nicht zur Verfügung stehen.
3. Aufgrund der historischen Quellen- und Editionsfrage sind die primären Kooperationspartner des Engels Hauses die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften als federführende Editionsstelle der Marx-Engels Gesamtausgabe (MEGA), das Internationale Institut für Sozialgeschichte(IISG), Amsterdam , das Staatliche Rußländische Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (RGASPI), Moskau, das Archiv für soziale Demokratie (FES), Bonn, sowie mit Herrn Hermann Engels , Engelskirchen, als archivhaltendem Nachfahren. Diese Verbindungen bestehen seit vielen Jahren, verliefen bis heute stets in ausgezeichneter Kollegialität und werden auch in Zukunft nach Möglichkeit weiter gepflegt und ausgebaut werden. In museumsfachlicher Kooperation steht das Engels Haus mit dem LVR, dem DMB sowie dem ICOM. Das Museum gehört zu ERIH und dem Netzwerk Industriekultur im Bergischen Land. Bekanntlich setzt der FB Geschichte der Bergischen Universität seine Schwerpunkte im Bereich der allgemeinen Alten Geschichte, Mittelalterlichen und Neueren Geschichte sowie der Didaktik der Geschichte und einigen Bereichen der Militärgeschichte und der internationalen Beziehungen. Der Leiter des Engels Hauses hält als Dozent zu diesem Fachbereich engen Kontakt und bemüht sich fallweise um Kooperation.

